

wo der Zug endete, ... die Kriegervereine ...

Arbeitgeber in Schuchhaft.

Am Samstagmorgen wurde auf Veranlassung des ...

Zwei neue Meister.

Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer ...

Werbung für den Luftsport.

Seitens wurde wie überall im Reich auch in Bocholt ...

Fahrtadiebthähe.

Am Freitag wurden hier zu verschiedenen Zeiten ...

Gefchworene für den Landgerichtsbezirk Münster ausgelost.

Im Bereiche des Landgerichtsbezirks Münster sind ...

Die Einheitsorganisation des landwirtschaftlichen Berufsstandes.

des Kreises Vorken muß noch im Laufe dieser Woche ...

Sprechstunden für Stieber.

Der Leiter des Kulturamtes Coesfeld, Regierungsrat ...

299. fest der Antoniuschützen.

Wie immer tadelloser Verlauf. - Kreisleiter Pfeffer gibt den Ehrenschaft. - König Heinrich Rütting. - Markige Ansprache des Präsidenten Hogenkamp. - Bocholt im Flaggen schmuck.

Am Samstagmorgen wurde auf Veranlassung des ...

Präsident Joh. Hogenkamp

die versammelten Schützenbrüder, wünschte allen eine ...

Kreisleiter Pfeffer

das Wort. Er dankte dem St. Antoniuschützenverein für ...

der Kampf um die Königswürde

ein, getreu dem Spruche: „Es soll mein Lob, nach dem ...

Der Kampf um den in luftiger Höhe thronenden ...

Schützenbruder Schreinermeister Heinrich Rütting ...

Der Thron

setzte sich wie folgt zusammen: König: Heinrich Rütting ...

Reichsjugendwettkämpfe der Bocholter Volksschulen.

Im Rahmen des Festes der Jugend wurden die Reichsjugendwettkämpfe sämtlicher Volksschulen Bocholts ...

§ Hausdurchsuchungen wurden am Samstag bei verschiede-

Aus der Umgegend.

Anholt. Unfall. Wehrsportlehrer Sandisch erlitt ...

Mehrhoog

St. Raubüberfall. In der Nacht von Mittwoch auf ...

Capitol-Theater Bocholt

Einmalige Sonderveranstaltung. Donnerstag, den 6. Juli 1933, nachmittags 4,15 Uhr ...

Die deutsche Nordsee.

Ein Kulturfilm vom Deutschen Meer in 5 Teilen mit besonderer Musikbearbeitung für den Film.

Nordseebad St. Peter-Ordin

Eine 1200 m lange Brücke verbindet St. Peter mit einer Sandbank.

Die nordfriesischen Inseln

Die alte friesische Festung Wyk, Meeresküste, Hörnum, Westerland.

Vergehende und werdende Welten.

Die Helliggen. Oland, Langeness, Hooge, Gröde, Norderoog, die Vogelland.

Der Kampf um die Scholle

Landgewinnung, Eindeichung, Sturmflut, Deichbruch.

Die deutsche Felseninsel in der Nordsee.

Die Noras mit Heide, Westküste mit Mönch und Schutzmayer, Oberland, Unterland, Düne.

2. Wiedersehensfeier der 43er Schwarzkranken in Wesel.

Glänzende Veranstaltung bei herrlichem Wetter. — Etwa 1500 ehemalige Artilleristen in ihrer alten Garnison.

Vom alten Regiment.

Am 1. Oktober 1899 wurde das Regiment 43 aus der 2. und 3. fahrenden Abteilung des Feldartillerie-Regts. 7 gebildet und bildete zusammen mit dem Regt. 7 die 14. Feldartillerie-Brigade. Das Regiment 43 bezog die an der Fluthgraffstraße in Wesel neu errichtete Kaserne. Wohl kein Regiment der Garnison Wesel ist so eng mit der Bevölkerung verbunden gewesen, wie grade das Regiment 43. Viele Bürgerkinder meldeten sich zum freiwilligen Dienst bei ihm. Neben dem Kasernehof und der Spellerer Heide benutzte das Regiment noch das „Steinerne Mauerchen“, den „Fänger“ und den „Alten Wolf“ als Ausbildungs- und Übungsstätte. „Die liebe Jugend hinterdrein“, so hieß sie mit, wenn die Batterien mit klingendem Spiel hoch zu Ross durch Wesels Straßen zogen. Das Offizierskorps des Regiments war aufs engste mit Wesels Promenaden verbunden. Und erst der Weseler Bürger-Schützverein! Er hatte Büchsen geschlagen, die schier unzertrennlich schienen. Freude empfand Wesels Bevölkerung, wenn die Kapelle auf Wesels historischen Plätzen Promenadenkonzerte gab und manche Weseler Mutter denkt heute gern zurück an ihre Blüthezeit, wo sie Arm in Arm mit den Freundinnen beim Platzkonzert auf dem „Rummel“ ging.

So war das stolze Regiment mit der Bevölkerung Wesels nicht nur durch seine Söhne, die ihren Dienst bei der Fahne dort absolvierten, verbunden, sondern auch durch die Gesellschaft durch Feiern und Feste.

Unio betrübender war es, als der große Krieg ausbrach und die Bevölkerung wehmütigen Herzens von seinem 43er Regiment Abschied nahm. Wohl niemand dachte damals daran, daß es ein Abschied für immer sein sollte.

Mit Interesse horchte die Bürgerchaft auf die Stimme des Krieges, aber auch mit Begeisterung und Mitleid wurde der Verlust, die der Kampf um die deutsche Heimat mit sich brachte, gedacht. In unzähligen Schlachten und Kämpfen hat sich das Regiment rühmlich bewährt. Und wenn auch die Heimat bangte, tapfer und treu standen die Kanoniere an den Geschützen, die Heimat bedend. Groß ist die Aufrechterhaltung, aber auch groß ist die Ehrentafel des Regiments und seiner Reserve- und Nebenformationen. An Toten und Verwundeten hat das Regiment insgesamt 1468 Mann zu verzeichnen, darunter 45 Offiziere und 411 Unteroffiziere und Mannschaften gefallen und 50 Offiziere und 957 Unteroffiziere und Mannschaften verwundet.

An folgenden großen Schlachten nahm das Regiment teil:

1914: Eroberung von Lüttich, Schlacht bei Namur, Schlacht bei Quent, Schlacht bei St. Martin, Kämpfe bei Reims, Schlacht bei Vailly, Stellungskämpfe in Frankreich und Dezemberfeldzug dorthin. 1915: Gefecht bei

Givensy, Schlacht bei Neuve Chapelle, bei la Bassée, Herbstschlacht dorthin, 1916: Schlacht bei Verdun, 1917: Stellungskämpfe dorthin, Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne, Chemin de Dames, 1918: Stellungskämpfe zwischen Maas und Mosel, Große Schlacht in Frankreich, Kämpfe an der Aisne, Somme und Lore, Schlacht bei Villers u. Bretonneux, Schlacht bei Soissons und Reims, Stellungskämpfe an Oise, Aisne und Marne, Abwehrschlacht bei Reims und an den Abwehrschlachten von Oise und Aisne und Champagne und an der Maas. Und dann kam das traurige Ende. Harte Waffenstillstands- und Friedensbedingungen führten zur Auflösung des Regiments, dessen kriegerische Tätigkeit am 13. Dez. 1918 beendet war. 19 Jahre hat das Regiment bestanden. Als 1928 der erste Regimentsappell in der alten Garnison Wesel stattfand, da gab es nicht nur ein Wiedersehen zwischen den alten Kameraden, nein, da feierte auch Wesels Bevölkerung Wiedersehen mit dem alten Regiment. Es waren wirkliche Fest- und Freudentage.

Und nun war der zweite Appell in Wesels Mauern gekommen. Große Gefichter, in denen die Freude des Wiedersehens sich spiegelt, in den Straßen, die flaggen- und wimpelgeschmückt sind. Von nah und fern kamen die alten Soldaten und nahmen Anteil an der Freude des Wiedersehens.

Der Samstag.

Prächtiges Artilleriewetter schenkte der Himmel den alten Soldaten am Samstag. An diesem Tage kamen schon viele alte Soldaten von auswärts, was man in den letzten Nachmittagsstunden im Stadtbild feststellen konnte. Im Fahnensturm prangen bot die alte Vesalia militaria den Artilleristen ein herrliches Willkommen. Stärker wurde der Menschenstrom und besonders am Berliner Tor und Adolfs-Hitler-Platz fanden sich Tausende zusammen, um dem Auftreten der Artilleristen beizuwohnen.

Gegen 8 Uhr setzte sich der Zug mit der schneidigen Kapelle Kind an der Spitze in Bewegung. Der Weseler 43er Verein, Führer und Fahnenoffiziere stramm in Friedensuniform des alten Regiments, viele Offiziere in Uniform und dann fast 300 Ehemalige. Für den Samstagabend eine überaus große Zahl. Eine Abordnung der Traditionsbatterie (2. Battr. 6. Preuß. Artillerie-Regt. Münster, unter Führung von Hrn. K. Leine, der übrigens ein Enkel von Geheimrat Leine ist, der rd. 40 Jahre Direktor des hiesigen Staatl. Gymnasiums war) befand sich ebenfalls im Zuge.

Überall frohe, winkende Menschen, spazierende Bürger. So gelangte der Zug zum Garnison-Ehrenmal, wo nach dem Kommando vom Vorsitzenden des Weseler Vereins ehem. 43er, Hptm. C. v. P., der Zug mit der Front zum Denkmal aufstellung nahm zur

Lehrschaff Adolfs Hitler in der alten Garnisonstadt Wesel herzlich willkommen. Wesel, das Sie in ihrer Militärischen Zeit als Stadt mit blühendem Leben gekannt haben, ist nicht mehr. Wenn Sie heute durch die Straßen gehen, müssen Sie feststellen, daß Tausende von Volksgenossen ohne Arbeit und Brot sind, daß viele Geschäfte ihre Bestände gewechselt haben, viele sich mühselig über Wasser halten. Sie sehen hier die traurige Auswirkung des Versailler Diktates. Wenn Sie diese Erkenntnis haben und mit nach Hause nehmen und geloben, nimmere erst recht mit Adolf Hitler gegen den Versailler Vertrag zu kämpfen, dann wird der Hauptzweck der Wiedersehensfeier neben dem Kameradschaftsfeiern voll und ganz erfüllt sein. Ich wünsche ihrer Veranstaltung vollen Erfolg und bitte Sie mit mir einzustimmen in den Ruf: Dem alten stolzen Regiment ein dreifaches Sieg Heil!

Hn. Leine überbrachte die Grüße der Traditionsbatterie und gelobte, die Tradition des stolzen Regiments stets hochzuhalten.

Fahnenweihe

des Vereins ehemaliger 43er Mülheim-Ruhr vor. In seinen Ausführungen betonte er, daß man sich bei der zweiten Wiedersehensfeier in der alten Garnison unter einem glücklicheren Stern getroffen habe. Ständen wir doch in einer geschichtlichen Zeitwende. Mit elementarer Gewalt habe sich die deutsche Freiheitsbewegung eine Bresche geschlagen. Das gewesene System mußte zusammenbrechen, weil es aufgebaut war auf kaiserlichen, patriarchalischen Grundrissen. Beim neuen Aufbau mußten die alten Frontkämpfer in vorderer Linie stehen. Heute heile man eine Weisheitslehre, gelte es doch eine Fahne zu weihen. Die Fahne sei dem Soldaten das Banner gewesen, das in der Schlacht zum Sieg oder zum Tod vorangetragen wurde. Viele seien im Zeichen dieses Symbols gefallen nach der Liebeszeugung: Mein Volk soll leben, wenn ich auch sterbe. Darum hoch die Fahne, festschlossen die Reihen. Die ehrendürstigen Stellen Wesels, der historischen Boden mahnen und erinnern uns daran, die Pflicht dem Staat gegenüber zu erfüllen. Gerade im Westen heiße es auf der Hut zu sein, als wärd man Rhein. Er nahm dann das Versprechen ab, die Ideale zu pflegen: Kameradschaft, Betenmutter und Opfermutter. Mit diesem Treuebekenntnis wehte er die Fahne, die von vier Ehrenfrauen gehalten wurde und ließ sie entrollen, während die Kapelle den Marsch der Kavalleriepräsentation spielte. Er übergab sie dem Vorsitzenden des Mülheimer Vereins und brachte ein Hoch auf das Vaterland und die Spitzen des Reiches aus, dem das Deutschland- und das Hosi-Wesel-Lied folgten.

Der Vorsitzende dankte, wobei er betonte, daß es ihm eine große Freude sei, vom letzten aktiven Offizier des Regiments (Oberst Pellengahr) heute bei der Fahnenweihe die Fahne geweiht erhalten zu haben. Er übergab die Fahne dem Fahnenträger mit der Devise „Treue im Treue“ und brachte nochmals ein Hoch auf das Vaterland aus. Wiederum das Lied der Deutschen und das Hosi-Wesel-Lied. Fahnenknägel wurden vom 43er-Verein Wesel, dem von Effen und der Offiziersvereinsung überreicht, unter entsprechender Widmung. Die Vereinsdamen überreichten eine Fahnenhülle.

Damit war der Festakt beendet und man pflegte der Mittagsruhe oder suchte alte vertraute Plätze aus der aktiven Zeit auf.

Um 12.30 Uhr trat in der Sozietät der Offiziersverein ehemaliger 43er.

Um 3 Uhr trat man auf der 43er-Straße an, wo Erhellung von Campe im Auto die Front abfuhr. An dem anschließenden

Festzug zum Schützenhaus

dem zwei etatsmäßige Wachtmeister voranritten, beteiligten sich auch die Weseler Kriegervereine, sowie Vereine aus der Umgebung. Es war eine schöne Heerfahrt; denn über 1200 alte Artilleristen machten den Zug mit, überall von alten Bekannten begrüßt. Das Regiment marschierte batterieweise in seinen drei Abteilungen. Der Reiterverein „von Schill“ Oberrhein war mit vertreten.

6. Dollverammlung der Handelskammer

Neuwahl des Vorstandes. — Denkschrift „Notstand am Niederrhein“.

Am 28. Juni 1933 hielt die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel ihre 6. Dollverammlung in Emmerich unter dem Vorsitz von Generaldirektor Dr. Welker ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wies der Präsident auf die Bedeutung des 28. Juni hin. Die Fahnen, die auf Halbmaße gefaltet seien, sollten kundtun, daß an diesem Tage der Versailler Vertrag unterzeichnet wurde. Nichts dürfe unerwähnt bleiben; daß dieser Schandvertrag, der Deutschland diskriminiert, verschwinde.

Der Präsident machte weiter davon Mitteilung, daß das langjährige Kammermitglied Eduard Moras infolge eines schweren Augenleidens sein Amt niedergelegt hat. Der Dollverammlung wurde eine Denkschrift

„Notstand am Niederrhein“

vorgelegt, die ein Bild von der Bedeutung der Wirtschaft im Kammerbezirk und ihrer Notlage gibt. Die Schrift stellt einen Appell an die Regierung und an alle, die es angeht, dar. Es sind zwar keine bestimmten Forderungen gestellt; sie soll lediglich als Grundlage dienen für Eingaben zur Behebung des Notstandes im Kammerbezirk. Für eine weite Verbreitung dieser für gefassten Schrift soll Sorge getragen werden.

Wahl des Vorstandes.

Der bisherige Vorstand hatte nach den letzten vorgenommenen Ergänzungswahlen sein Amt niedergelegt, war aber von der Dollverammlung bis zur endgültigen Wahl des neuen Vorstandes mit der kommissarischen Weiterführung der Geschäfte beauftragt worden. Der bisherige 1. stellv. Präsident, Generaldirektor Braumfeldt, hatte gebeten, mit Rücksicht auf sein Alter von seiner Wiederwahl abzulehnen. Der Festabend dankte Herrn Generaldirektor Braumfeldt für sein außerordentlich warmes Interesse und die treue Mitarbeit im Vorstand der Kammer. Auf Vorschlag aus der Dollverammlung wurden gewählt: Generaldirektor Dr. Welker zum Präsidenten (Wiederwahl), Vizepräsident Kaufmann Eugen Lehnert, weitere Mitglieder des Präsidiums: Generaldirektor Braumüller (Wiederwahl), Wirtschaftsprüfer Hübner, Kaufmann Müller, Wesel (Wiederwahl).

Nach dem Lied: „Der Gott der Effen wachsen ließ“, begann der eigentliche gemütliche Teil, der glänzend und zu aller Zufriedenheit verlief und an dem die Kindliche Kapelle, die unermüdlich alte Marschweisen spielte, nicht geringen Anteil hat.

Der Appellsonntag.

Sogar in allen Nebenstraßen flatterten die Fahnen der nationalen Erhebung und die rühmreichen schwarz-weiß-roten Flaggen den alten Soldaten einen Willkommensgruß entgegen. Nur Baldur hatte sein Sonnenrad noch nicht gezeigt. Grau in Grau stand der Himmel am Sonntagmorgen, als die Züge die vielen ehemaligen 43er zu ihrer alten Garnison brachten. Lebhafter Verkehr gab neben dem bunten Flaggenpiel der Feststadt das äußere Gepräge. Vormittags fand für beide Konstellationen zwangloser Kirschgang statt und außerdem wurden unter Führung des Stadtoberkesssamtes die historischen Stätten Wesels besichtigt.

Das Promenadenkonzert

der Kindlichen Kapelle am Adolfs-Hitler-Platz fand einen riesigen Zuhörerschaft. Das Programm bot Militärmärsche und Musikstücke und fand reichen Beifall. Von hier zogen die ehemaligen 43er in geschlossener Formation zum Großen Markt, wo man vor dem altehrwürdigen Rathaus aufstellung nahm. An der Spitze des Zuges marschierte das Weseler Tambourkorps, das neben der Kindlichen Kapelle seine Weisen erklingen ließ. Hier auf der Freitreppe nahm Oberst Pellengahr in Gegenwart von Erhellung von Campe, dem Offizierskorps und der Angehörigen des Regiments die

Auf der Schützenwiese wurde aufstellung genommen, Erhellung von Campe hielt hier eine

Festansprache

in der er ausführte, daß der Ruf des Regiments nicht unerhört verhallt sei. Viele seien gekommen, um der schönen gemeinsamen verlebten Stunden zu gedenken und alte Frontkameradschaft aufleben zu lassen. Die schöne, Weihnachten herausgebrachte Regimentsgeschichte erzählte, daß das Regiment im Felde seine Stellung ausgefüllt habe. Das lagten auch die anderen Truppenteile. Er ließ durch einen Offizier die Dankschreiben der ehemaligen Kameraden und des Kronprinzen verlesen, denen eine Regimentsgeschichte zugesandt war.

Weiter erinnerte der Redner an die Unterbrückung der nationalen Verbände und ihrer Symbole, unter denen Millionen Kameraden den Heldentod gestorben. Er habe vor 6 Jahren die Hoffnung ausgesprochen, daß alles rückgängig gemacht werden müßte. Die Zeit habe man nun selbst erlebt zur großen Freude. Er habe gebetet, daß ein Führer gefunden werden möge, der das Volk aus dem Elend führe. Dieser Wunsch sei in Erfüllung gegangen. Möge diese Flamme Wärme spenden, damit die guten unverbrauchten Teile des deutschen Volkes wieder aufgerichtet werden. Soßen wir, so schloß der Redner, daß wir wieder eine Nacht am Rhein bekommen.

Das Lied „Es braut ein Ruf wie Donnerhall“ brachte über die Wiese, während die Böller krachten und Granaten mit Brennzündern in der Luft triepelten.

Nach Abschieden der Front erfolgte ein stammer Vorbeimarsch, für den Se. Erhellung dankte und dann begann die gemütliche Wiedersehensfeier beim Konzert der Kapelle Kind. Reiterliche Vorführungen des Reitervereins „von Schill“ unter Reiterführer Wölle und Fanfarenmärsche gaben der Veranstaltung eine besondere Note.

Abends wurde der Große Zapfenstreich exakt gespielt und dann begann der Tanz der Söhne, daß die alten Soldaten neben dem Marschieren auch das Tanzen nicht verlernt haben.

Im Ganzen kann gesagt werden, daß das Fest der 43er voll und ganz gelungen ist. Über 1200 Teilnehmer zählten wir im Festzuge. Zählt man alle die, die sich die Sache von draußen anahen mit hinzu, so ist die Zahl mit 1600 angegeben, nicht zu hoch gegriffen. Aber auch sonst hatte das Fest viele Fremde nach Wesel geführt, die partizipierend die Straßen umsäumten. Nicht zuletzt sei auch noch der Festtag gedacht, die für glatte Abwicklung des starken Verkehrs sorgte.

Mit Stolz können die 43er und die Weseler Vereinskung auf das zweite Wiedersehensfest in Wesel zurückblicken. Möge Erhellung von Campe Wunsch bald in Erfüllung gehen: Geht Wesel Militär, dann ist der hartnäckigen Bürgerchaft geholfen und der alten Garnisonstadt.

Gefallenenehrung

die Oberst von Selle vornahm. Er führte hierbei etwa folgendes aus: Hier an diesem Denkmal, das unsrem im Weltkrieg gefallenen Kameraden zu Ehren errichtet ist, gedenken wir ihrer in Verehrung, Liebe und Treue. Das Denkmal ist nicht nur das Zeichen treuester Pflichterfüllung und Hingabe an das Vaterland bis zum letzten Blutstropfen. Den Gegenwärtigen und kommenden Geschlechtern sei es ein leuchtendes Vorbild, ihnen nachzueifern, denen wir dieses Denkmal gesetzt haben. Dann erreichen wir, daß unser Vaterland wieder den Platz an der Sonne einnimmt, der ihm gebührt und ihn auch behauptet. Dann wird das Blut, das auf den Altar des Vaterlandes geopfert ist, nicht umsonst gestossen sein. Ich lege hiermit zu Ehren der Helden im Namen aller Verehrungen des Feld-Artill. Regts. 43 diesen Kranz nieder.

Während dies geschah, intonierte die Musik das Lied vom guten Kameraden. Unterdessen legte Hn. Leine im Namen der Traditionskompanie ebenfalls einen Kranz nieder.

Weiter bewegte sich der Zug über den Herzogenring, Märdersplatz zur neuerbauten 43er Straße. Ehrenportien am Anfang und an der Einmündung mit Transparenten: „Willkommen Kameraden“, „Es lebe hoch das alte Regiment“ und „Gott grüß Euch, alte Kameraden“. An der Einmündung der neuen Straße kniete sich die noch Tausenden zählenden Menge in beängstigender Weise. Die ganze Straße durchzogen hellen sich die alten Soldaten vor der verfallenen Gedentafel auf, wo Erhellung von Campe, der letzte Friedenskommandeur des Regiments, die

Einweihung der 43er Straße

mit folgenden Worten vornahm: „Im Namen der Kameraden des ehemaligen 43er Regts., spreche ich

der Begrüßungsabend

bald darauf seinen Anfang nahm. Und die Festabende bei den Regimentsappellen sind immer etwas besonders Schönes. Da beginnt ein Suchen und Finden. Da werden alte Kameradschaften neu belebt, werden neue Freundschaften geschlossen, und begoffen. Die geräumigen Lokale erwiesen sich fast als zu klein. Das war ein Kommen und Gehen, ein Suchen und Finden. Und über allem lag die Freude des Wiedersehens. Am Ehrenstisch hatten neben dem Träger des Festes, den Vorstand des Weseler 43er Vereins, Platz genommen Se. Erhellung General der Artillerie von Campe, Oberst Selle, Hn. Bürgermeister Beig. Borgers, Vorsitzender der Vereinigten Weseler Kriegervereine Major Hühne und weitere Herren des Vorstandes sowie vom Vorstand des Kreisriegerverbandes Rees, Hof. Oberinsp. Mübuss sowie viele ehemalige Offiziere und Reserve-Offiziere des Regiments. An der Kopfband des Saales die Bilder v. Hindenburg und Adolf Hitler, daneben die nationalen Flaggen.

Vorsitzender, Hptm. Bergat Carp hielt dann die

Begrüßungsansprache.

Namens der Vereinigung ehemaliger 43er Wesel und Umgebung begrüßte er alle Kameraden, die zur zweiten Wiedersehensfeier erschienen waren und hieß sie herzlich willkommen. Besonderen Gruß entbot er Erhellung v. Campe, wobei er die Treue und Anhänglichkeit des Begrüßten betonte, den er den Vater des Regiments nannte, der die Fahnenweihe des Mülheimer Vereins vornahm. Dem Festzugskommandeur Oberst v. Selle, sowie Oberst Hn. Segel widmete er zugleich mit den Angehörigen der Traditionskompanie

den Vertreter der Stadt Wesel, Beig. Borgers, wobei er besonders der ehrenvollen Namensgebung der Regimentsstraße gedachte, dabei hoffend, daß Wesel bald wieder Garnisonstadt werden möge. Weiteren Gruß entbot er dem Vorstand des Niederrheinischen Kreisriegerverbandes, dem Stabschef, der sich auch am Festzug beteiligen würde. Dann gedachte der Redner der schweren Zeit nach dem 1. Appell. Nach dem Kriege sei man als Frontsoldat in der Heimat fast ein Fremder gewesen. Das Heldentum der Front hat nicht mehr im Kurs. Der Redner ging dann auf die Entwicklung in Deutschland ein und gab seiner Freude Ausdruck, daß der Kampf gegen Internationalismus, Pazifismus und Materialismus, seinen Gegner in Adolf Hitler gefunden habe. Die Zeit der Schmach sei nun vorbei. Der Systemsturz sei zusammengebrochen. Weiter gedachte der Redner des historischen Tages von Potsdam mit besonderer Betonung der Rede des Herrn Reichspräsidenten. Er grüßte den neuen Staat, seinen Freiheitsplan, und gab mit ihm der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, alle herauszuheben und alle Arbeit einzusetzen für Volk und Vaterland. Mit einem Hurra auf das Vaterland, den getreuen Gefährten v. Hindenburg und unsern Vorkämpfer Adolf Hitler beendete er seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Nachdem das Lied der Deutschen und das Hosi-Wesel-Lied gesungen und verklingen und der Hellenenmarsch gespielt war, sprach

Hn. Bürgermeister Beig. Borgers

namens der Stadt Wesel folgende Worte: „Volksgenossen! Erhellung! Die Stadt Wesel heißt Sie durch mich zu ihrem 1. Wiedersehensfest unter der Reichskanz-

Im Reichs- ein Gesetz auf dem Gebiet des Verkehrs vom 1. Juli 1933 ist in Kraft getreten.

Beamt.

Reichsbeamte dauernd erwerbsunfähig sind, die in den Staatsdienst versetzt werden, werden in der Regel in den Ruhestand versetzt. Die Ruhestandsbeamten sind in der Regel in den Ruhestand versetzt.

Das Beamten- ein Gesetz auf dem Gebiet des Verkehrs vom 1. Juli 1933 ist in Kraft getreten.

Im Reichs- ein Gesetz auf dem Gebiet des Verkehrs vom 1. Juli 1933 ist in Kraft getreten.

Im Reichs- ein Gesetz auf dem Gebiet des Verkehrs vom 1. Juli 1933 ist in Kraft getreten.

Im Reichs- ein Gesetz auf dem Gebiet des Verkehrs vom 1. Juli 1933 ist in Kraft getreten.

Im Reichs- ein Gesetz auf dem Gebiet des Verkehrs vom 1. Juli 1933 ist in Kraft getreten.

Im Reichs- ein Gesetz auf dem Gebiet des Verkehrs vom 1. Juli 1933 ist in Kraft getreten.

Im Reichs- ein Gesetz auf dem Gebiet des Verkehrs vom 1. Juli 1933 ist in Kraft getreten.

Im Reichs- ein Gesetz auf dem Gebiet des Verkehrs vom 1. Juli 1933 ist in Kraft getreten.

Im Reichs- ein Gesetz auf dem Gebiet des Verkehrs vom 1. Juli 1933 ist in Kraft getreten.

Im Reichs- ein Gesetz auf dem Gebiet des Verkehrs vom 1. Juli 1933 ist in Kraft getreten.

Im Reichs- ein Gesetz auf dem Gebiet des Verkehrs vom 1. Juli 1933 ist in Kraft getreten.

Im Reichs- ein Gesetz auf dem Gebiet des Verkehrs vom 1. Juli 1933 ist in Kraft getreten.

Im Reichs- ein Gesetz auf dem Gebiet des Verkehrs vom 1. Juli 1933 ist in Kraft getreten.

Im Reichs- ein Gesetz auf dem Gebiet des Verkehrs vom 1. Juli 1933 ist in Kraft getreten.

Im Reichs- ein Gesetz auf dem Gebiet des Verkehrs vom 1. Juli 1933 ist in Kraft getreten.

Im Reichs- ein Gesetz auf dem Gebiet des Verkehrs vom 1. Juli 1933 ist in Kraft getreten.